



Mühlviertler VIII  **3/4 Heimatblätter**
Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Rudolf Pfann	Architekt Ernest Schimmel (38)
Rudolf Pfann	Fallende Schirme (39)
Steff Steiner, Zwettl a. d. Rodl	Der Lenz ist da (40)
Dr. Heidelinde Klug	Zur Verwaltungsgeschichte des alten Freistadt (41)
Adolf Bodingbauer, Freistadt	Mühlviertler Heimathaus in Freistadt — Jahresbericht 1967 (50)
VD Max Hilpert	Ein Ehrenblatt für die Freistädter „Kruken“ (51)
WR. Dr. Benno Ulm	Beitrag zur Geschichte der Freistädter Stadtbefestigung (54)
VD Max Hilpert	Die Sparkasse Freistadt um die Jahrhundertwende (58)
Prof. Franz Kinzl	Freistädter Musikleben einst und jetzt (60)
Irmgard Beidl-Perfahl	Ich werde sterben (63)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (Fortsetzung) (66)
***	Buchbesprechungen (70)

Bilder

Arch. Ernest Schimmel,	
Schlag b. Grünbach	8) Am Wirtshaustisch, Kreidezeichnung, 1945 (37)
Gertraud Auinger-Decho	9) Löwenzahn, Schabtechnik, 1968 (39)
Franz Glaubacker	10) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (43)
Franz Glaubacker	11) Freistadt/Schloßhof, Feder, 1963 (47)
K. Staudinger	12) Studenten beim Unterricht, aus: Wolfgang Studio, Prof. Schauerlichs Vorlesungen (Linz, um 1903), Seite 37 (51)
Franz Glaubacker	13) Freistadt/Hauptplatz, Feder, 1963 (52)
Foto Obermayr, Freistadt	14) Paul Obermayr, Foto (53)
Franz Glaubacker	15) Freistadt/Teil der Stadtmauer, Feder, 1963 (57)
August Red	16) Caspar Schwarz, Foto (58)
Prof. Franz Kinzl	17) Festlicher Aufmarsch, Feder, 1968 (65)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Kiltschees

Druck

Redaktionschluß für die Nummer 5/6

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Linz- Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 9574

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

30. April 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70,- (mit Postzustellung)

Auf Seite 69 dieses Heftes findet sich eine von Ernst Freiherr von Feuchtersleben stammende Sentenz, welche die Arbeit unseres Gildenmitgliedes Ernest Schimmel charakterisiert: „Dies höchste Wort wird Gut' und Böse trennen: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ Führt man nämlich durch unser schönes Mühlviertel, so erkennt man wahrlich an so manchen Früchten (sprich Wirtshäusern!) ihren Gärtner (sprich Architekten!). Geschmackvoll erneuerte Gasträume laden zum Verweilen ein. Hübsche Kaffeestuben mit bodenständig-künstlerischer Ausstattung harren der einheimischen und „zugereisten“ Mokkaliebhaber. Schimmel versteht es immer wieder, praktische Neuheiten mit herbem, folkloristischem Zauber zu umgeben. Stilistisch vermählt er gleichsam Kultur mit Zivilisation. Es mag manche seiner innenarchitektonischen Schöpfungen umstritten sein. Im Prinzip tut er sicher das Rechte. Was Dr. Franz Lipp an der traditionellen Tracht „okuliert“, praktiziert Ernest Schimmel am Wohnkultur-Sektor. Vor allem das geschmackvolle Einrichten des Einfamilienhauses liegt ihm außer der landschaftlich angepaßten Ausstattung von Gaststätten auf dem Herzen. Der heute in Schlag 38 (Post Grünbach) beheimatete Künstler wurde am 13. März 1911 in Wien geboren, absolvierte die Pflichtschulen, legte die Realschulmatura ab und studierte dann an der Wiener Akademie Malerei (Professor Jettmar, Professor Larwin) und zwei Semester an der Meisterschule für Graphik. Als einer der wenigen Architekten, die die Scheu vor der Farbe vollkommen überwunden haben, zeigt er eher eine Vorliebe für das Spiel auf den Manualen der Spektralorgel. Befaßte er sich in früheren Jahren noch intensiver mit graphischen und malerischen Aufgaben, wobei es auffiel, daß er in abgerundeten Zyklen dachte und arbeitete (siehe Titelbild „Am Wirtshaustisch“, aus dem Zyklus „Bäuerlicher Sonntag“), so gilt heute sein Streben hauptsächlich der Innenarchitektur. — Seit einem Jahr verwirklicht er auch erfolgreich die Idee der „Mühlviertler Werkstätten“, wobei er von der oberösterreichischen Landesregierung (Abteilung Wirtschaft) tatkräftig unterstützt wird. Zweck dieses Unternehmens ist es, so meint Architekt Schimmel, leistungsfähige Werkstätten des Mühlviertels zusammenzufassen, sie (mit Hilfe seiner Entwürfe) zu betreuen und den Zwischenhandel auszuschalten. Eine Verkaufsorganisation ist im Aufbau. Schon bei der heurigen Wiener Frühjahrsmesse waren die „Mühlviertler Werkstätten“ erfolgreich vertreten. Im Erdgeschoß des Freistädter Scharitzerhauses entstehen bis zum Frühsommer Schauräume, die es den Käufern aus nah und fern ermöglichen werden, in diesem neuen Ausstattungshaus alles das zu finden, was sie benötigen. Da wird es geschmackvolle Möbel und künstlerisch vertretbare Schmiedeeisenarbeiten geben, ferner Mühlviertler Vorhangstoffe und Handweben, Teppiche und Luster, passende Plastiken und Gemälde, kurz alles, was zum kultivierten Wohnen in unseren Breiten zählt. Und alles aufeinander abgestimmt durch die sachverständige Hand eines Routiniers (im guten Sinne). Dieses Zusammenwirken verschiedener künstlerischer und gewerblicher Kräfte sollte zur wirtschaftlichen Stärkung des Mühlviertler Handwerkes beitragen und geschlossen über den engen Raum des Landstriches zwischen dem Nordwald und der Donau hinaus wirken. Ernest Schimmels Bestrebungen reichen aber auch dahin, hübsche Souvenirs zu gestalten und damit die Entkitschung dieses immer wieder gerne gekauften Kleinexportartikels voranzutreiben. **Rudolf Pfann**